

Matthias Mander – Dichter, Experte oder Phantast?

Wenn man, schockiert von den Medienberichten der vergangenen Monate, realisiert, dass Matthias Mander die neuen „Sitten“ auf den Finanzmärkten bereits vor zehn Jahren analysiert und massiv vor den Folgen gewarnt hat (dazu angeregt durch dramatische, wenn auch lokale Skandale in Österreich), kann man nicht umhin, den Hut vor seiner prophetischen Gabe zu ziehen. Beim aufmerksamen Lesen seiner Bücher wird aber schnell klar: Es ist nicht (oder zumindest nicht nur) der untrügerische Instinkt eines guten Schriftstellers, der die wunden Punkte einer gesellschaftlichen Entwicklung aufzuspüren vermag, es ist vor allem auch der Sachverstand, die wirtschaftliche Kompetenz, die Mander zur Kritik an den Praktiken der Finanzwelt berechtigt.

Gibt es aber einen Ausweg aus der Falle, in die uns „die Globalisierung“ hineinzutreiben scheint, weil sie den Politikern die Möglichkeit und die Berechtigung zu gegensteuerndem Handeln abspricht? Wenn Matthias Mander etwa die stärkere Berücksichtigung der „*Sorgfalt des ordentlichen Hausvaters*“ im Wirtschaftsrecht einfordert und gleichzeitig auch für die viel zu wenig überwachte „*Scheinwelt der Finanzwirtschaft*“ (Gastkommentar in der *Wiener Zeitung* vom 17.12.2008) neue Normen wie „*Verpflichtung für die Realwirtschaft*“ und „*Unmittelbares Einwirken auf den Leistungsbereich*“ eingeführt wissen will, um „*das Herumschicken fiktiven Kapitals in schädlicher Produktionsferne*“ zu unterbinden, könnte man diese Vorstellungen als Illusionen eines wirtschaftsfernen Phantasten abtun.

Da ist es trostreich zu wissen, dass Mander nicht nur jahrzehntelang in der Wirtschaft arbeitete und daher viele Geschehnisse aus der Nähe beobachtete, sondern dass er seinen Durchblick auch viele Jahre als Lehrbeauftragter an der Wiener Wirtschaftsuniversität und an der Universität Innsbruck unter Beweis stellen musste – sodass Univ.-Prof. Dr. Gerhard Seicht vor Kurzem über ihn sagen konnte: „*Ich selbst habe [ihn] in so manchen Fachgesprächen als ideenreichen, scharfsinnigen, geradlinigen, einsatzfreudigen, wenn auch keineswegs immer bequemen Gesprächspartner kennen- und schätzen gelernt.*“ Und Univ.-Prof. Dr. Gerhart Bruckmann, als *Club of Rome*-Mitglied mit unkonventionellen Ideen und komplexen Sachverhalten vertraut, bescheinigte Mander ebenfalls „*präzise Analyse wirtschaftlicher Abläufe und Verflechtungen. Und dies gleichzeitig auf mehreren Ebenen.*“

Matthias Mander ist also Dichter und Fachmann. Phantast sicher nicht. Utopist vielleicht. Aber ist in der gegenwärtigen Situation nicht Utopie das einzige, was aus dem Dilemma herausführen kann? Py